

Abendmahl

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 106, 1 - 5; 100, 1 - 5; 108, 1 - 3; 113, 1 - 4; 368, 1 + 5 + 8; 114, 7 - 9

Lesung: 1. Korinther 15, 20 – 28; Lukas 24, 36 – 48

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.

1. Korinther 15, 50 - 58

⁵⁰ Das sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.

⁵¹ Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;

⁵² und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

⁵³ Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

⁵⁴ Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jesaja 25,8; Hosea 13,14): »Der Tod ist verschlungen vom Sieg.

⁵⁵ Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«.

⁵⁶ Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

⁵⁷ Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

⁵⁸ Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Liebe Gemeinde,

„daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn!“ – das ist eine wichtige Aussage, ein Mutmacher, nicht nur für den Pastor, sondern für jeden Christen.

Mitunter hat man den Eindruck, daß alle Mühe vergeblich ist.

- Jahrzehntlang das Evangelium verkündigt, Kinder unterrichtet, Junge und Alte besucht, usw. – und die Zahl der Christen nimmt dennoch ab.
- Du bezeugst schon seit Jahren gegenüber deinem Nachbarn, daß der Glaube dir Trost und Kraft gibt – er aber hat nur ein müdes Lächeln dafür übrig. Ihn überzeugt das nicht.
- Deine Kinder hast du christlich erzogen, aber sie lehnen den Glauben ab.

Wir werden aber trotzdem an der Botschaft des Evangeliums festhalten. Und das, weil wir Ostern feiern. Weil Jesus von den Toten auferstanden ist und weil auch wir zur Auferstehung verwandelt werden sollen. Andernfalls bleiben wir dem Elend der Vergänglichkeit verhaftet.

Auch jene Menschen, die nicht die Auferstehung von den Toten glauben, tun sich schwer mit der Vergänglichkeit des Seins. Es kann doch nicht sein, daß alles, was von

einem Menschen bleibt nach dem Tod, zwei Meter unter der Erde liegt und damit alles endet. Bei der Trauerfeier wird ein Menschenleben, selbst wenn es über 90 Jahre währte, in einigen Sätzen zusammengefaßt. Und die Erinnerung an einen Menschen verblaßt sehr bald. Wer von euch kennt noch jene Menschen, die vor 60 Jahren, vor 80 oder 90 Jahren die Häuser und Straßen im Ort bevölkerten? Du hast Oma und Opa, vielleicht noch die Urgroßeltern gekannt, aber weiter zurück hört es auf.

Es kann doch nicht sein, daß nicht mal die Erinnerung festzuhalten ist! Es kann doch nicht sein, daß man einfach so aus der Weltgeschichte verschwindet! Als hätte man gar nicht gelebt! Als würde die eigene Existenz gar nicht von Belang sein.

Das kann doch nicht sein!

Genau das meint auch der Apostel Paulus: Es kann nicht sein – und es ist nicht so. Irdisch und innerweltlich ist alles der Vergänglichkeit preisgegeben, aber was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.

Es kann nicht sein, weil Gott es nicht so will! Gott hat uns zur Unverweslichkeit und zur Unsterblichkeit bestimmt. Schon 700 Jahre vor der Geburt Jesu hat Gott durch den Propheten wissen lassen: *„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“* (Jes. 55,8-9)

Die höheren Gedanken Gottes sind die der Auferstehung. Gottes Vorstellung ist jene von Unsterblichkeit.

Wir sind in unserm Leben stets bemüht, die äußerliche Erscheinung zu erhalten. Von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr altern wir, unser Leib verfällt zusehends, doch damit wollen wir uns nicht abfinden. Wir wollen schön und jung bleiben – gleichzeitig wissen wir, daß es nicht funktioniert. Es gab schon viele Versuche, die Unsterblichkeit auf Erden zu erreichen. Doch das bleibt ein Ding der Unmöglichkeit.

Das, was Gott in seinem Wort verheißt, ist nicht Jugend ohne Alter, Schönheit statt Häßlichkeit, Fitness statt Gebrechlichkeit, sondern Verwandlung wird in Aussicht gestellt.

Schon die ersten Christengemeinden mußten sich mit bestimmten Fragen auseinandersetzen. Jesus wurde als Auferstandener gepredigt, auch wurde erwartet, daß er bald wiederkommt. Doch erste Christen starben eines natürlichen Todes. Wenn nun Christus wiederkommt, wie wird es mit ihnen und mit uns sein? Was ist etwa mit jenen, die alt, krank oder behindert sind? Werden sie so weiterleben müssen wie bisher? Wäre das nicht grausam, wenn Menschen ihre Krankheit, ihre Behinderung, ihr Leiden mit in die Ewigkeit nehmen müssten? Oder sind wir dann alle Geister, gleichsam Gespenster? Ein Sein ohne Körper, wie soll das gehen?

Tatsächlich ist unser leibliches Sein zentral für unsere Existenz, ein wesentliches Merkmal unseres Wesens. Über unseren Leib nehmen wir andere Menschen und das Umfeld wahr. Mit Hilfe unseres Leibes kommunizieren wir und gestalten unsere Welt. Wie also sollen wir uns die Auferstehung vorstellen?

Unter manchen Christen in Korinth hatte sich die Vorstellung verbreitet, die Auferstehung sei rein geistlich zu verstehen. Der Leib spiele keine wesentliche Rolle. Der Christ sei durch den Glauben eh schon der Welt entrückt, daher sei es für ihn nicht

schädlich, wenn der Mann etwa zur Hure geht. Das Wesentliche seiner geistlichen Existenz würde davon nicht berührt. Das, meint Paulus, ist ein Irrtum. „Wer Hurerei treibt, sündigt am eigenen Leibe!“ (1.Kor.6,18)

Der Apostel erinnert die Korinther daran, daß sie mit ihrer Existenz in Fleisch und Blut sterblich sind. Fleisch und Blut wiederum können das Reich Gottes nicht ererben. Der Leib ist vergänglich, verweslich. Das bedeutet aber nicht, daß der Mensch in der Auferstehung leiblos ist.

Auferstehung bedeutet nicht Vergeistigung, nicht Vergeistlichung, Auferstehung bedeutet Verwandlung. Sowohl die Toten als auch die Lebenden werden beim Schall der Posaunen augenblicklich verwandelt. Der Apostel bezeichnet diesen Akt als Geheimnis. Er führt die Sache nicht aus, weil sie von unserem Verstand nicht entschlüsselt werden kann, es bleibt ein göttliches Geheimnis.

Die ganze Sache um Geburt und Tod, um Leben und Sterben ist ein Geheimnis. Geburt und Leben war von Anfang an eingeplant. Tod und Sterben haben Einzug gehalten, weil der Mensch sich den Vorgaben Gottes widersetzt hat. Damit ist die Frage von Sünde und Schuld brisant geworden.

Unser Problem ist nicht nur die Sterblichkeit unserer Körper, sondern vor allem das Schuldigsein, das Leben in Sünde, d. h. das Leben getrennt von Gott. Der Tod ist eine Folge des Schuldigseins. Diese Problematik spricht der Apostel an. Er schreibt: „*Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz*“. Mit einem Stachelstock wurden zu jener Zeit Tiere getrieben, etwa der Ochse, der einen Pflug ziehen mußte.

Mit dem Stachelstock wurde er in die Richtung gelenkt, die der Bauer bei der Arbeit brauchte. Dieses Bild greift Paulus auf, um aufzuzeigen, wie auch die Sünde den Menschen in eine bestimmte Richtung lenkt. Seine Freiheit ist ihm genommen, er ist fremdbestimmt.

Nun, Jesus ist gekommen, um den Menschen aus dieser Sklaverei zu befreien. Dazu gehört auch das Freimachen von der Macht des Todes. Jesus hat sich dieser dominierenden Macht gestellt und sie besiegt. Er ist von den Toten auferstanden. Diese Botschaft ist das Zentrum unseres Glaubens.

Der Glaube braucht und hat einen Grund außerhalb von sich selbst. Zudem ist die Botschaft von Ostern, daß Gott uns Anteil gibt an dem Sieg Jesu. Die Toten im Herrn werden auferstehen und jene, die dann noch auf Erden leben, werden verwandelt werden. Alle werden verwandelt. Der sterbliche und verwesliche Leib wird ersetzt durch einen unsterblichen und unverweslichen.

Wir versammeln uns zum Gottesdienst, damit wir unerschütterlich bleiben und zunehmen in dem Werk des Herrn.

Unsere Arbeit im Herrn ist und wird nicht vergeblich sein.

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen.